



Rümlanger BLATT

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinde Rümlang

Redaktion: Telefon 854 82 82, Telefax 854 82 33 – Inserate: Publicitas, Telefon 843 12 50, Telefax 843 12 51

Viele Mauersegler starten von Rümlang aus Richtung Südafrika

Lautlose Flugakrobaten

Dort wo sich Füchse und Hasen gute Nacht sagen, stehen drei einsame Häuser. Die Fotografin und Filmerin Silvia Volpi bewundert von hier aus statt der Flugzeuge die betörenden Segelkünste ihrer Zöglinge, der Mauersegler.

BARBARA WEBER-RUPPLI

Silvia Volpi wohnt in Zürich und arbeitet in Rümlang. Ihr Video- und Fotostudio oberhalb der Gemeinde beherbergt neben den

technischen Einrichtungen, die eine Fotografin und Filmerin so braucht, zeitweise auch Mauersegler. Letztes Jahr waren es einmal 30.

Beim Besuch des «Rümlangerblatts» diesen Juli wohnte bei Silvia Volpi nur einer dieser Luftakrobaten. Er war verletzt und wurde von ihr so lange gepflegt, bis er seine Reise in den fernen Süden antreten konnte. Viel Zeit blieb ihm nicht. «Spätestens Anfang August muss er weg sein», erklärte sie, danach reiche die Zeit nicht mehr aus, um Südafrika innert nützlicher Frist zu erreichen. Etwas wehmütig fügte

sie an: «Wenn die letzten Mauersegler weggeflogen sind, ist für mich der Sommer vorbei.»

Faszination und Berufung

Schon in ihrer Kindheit gehörte Silvia Volpis Herz den Tieren. In einem alten Zürcher Stadthaus aufgewachsen, zählten allen voran jene Vögel, die in Mauernischen und unter Dachziegeln nisten, zum sommerlichen Leben.

Später zog es die naturverbundene Frau aufs Land. Da sie an ihrem Elternhaus hing, verlegte sie vor 16 Jahren nur ihren Berufsalltag an den Waldrand oberhalb Rümlangs. Dort sind Haustiere, ein Pferd und neun Katzen, ihre Begleiter. Ihre Liebhaberei aber sind Wildtiere. Und ihre Leidenschaft gilt den Mauerseglern.

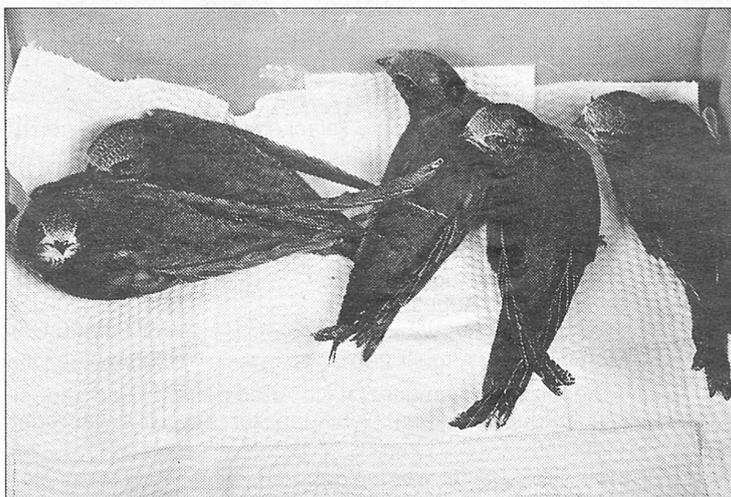
In der Stadt hatte sie beobachtet, wie bei Renovationen und beim Abreissen von alten Häusern die Nistmöglichkeiten für diese Felsenbrüter, die auf Nischen und Schlüpfen angewiesen sind, immer mehr schwinden. Bei der Biologin und Verhaltensforscherin Iris Scholl lernte sie, wie man umbaubedingt heimatlos gewordene Mauersegler über die Runden bringt, bis sie kräftig genug sind, die Reise nach Südafrika anzutreten. Dies bedeutet unter anderem 16-mal am Tag füttern. Kunden von Silvia Volpi wundern sich längst nicht mehr, wenn sie mit Kartonschachteln am Auftragsort auftaucht und ihre Arbeit für die Fütterung der darin sitzenden Vögel unterbrechen muss. Wenn es nicht anders geht, darf auch schon mal einer mit in die Ferien.

Das Engagement der Fotografin für die kleinen Segler ist längst mehr als ein Hobby. Es entstand aus Bewunderung und Faszination für die einzigartigen Flugkünste und wurde zur Berufung. Heute setzt sie sich auf vielen Ebenen für die bereits dezi-

Fortsetzung auf Seite 3



Dieser Mauersegler verliess Silvia Volpi am 21. Juli um 10.30 Uhr. Danach aber hat sich noch einmal ein pflegebedürftiger Vogel bei ihr eingefunden. Da es für ihn zu spät wird, Südafrika aus eigener Kraft zu erreichen, soll er per Flugzeug dorthin gelangen. (wer)



In Kartonschachteln nimmt Silvia Volpi ihre jeweiligen Zöglinge überallhin mit, damit die nötige kontinuierliche Fütterung rund um die Uhr gewährleistet bleibt. (zvg)

Fortsetzung von Seite 1
mierte Art ein. So sorgt sie auch immer wieder dafür, dass an geeigneten Stellen Mauerseglerkästen aufgehängt werden.

Selbstständig geboren

Die Mauersegler brauchen keine Führung oder Anleitung. Sie werden selbstständig geboren. Sind sie gross und stark genug, fliegen sie im Gruppenverband gen Süden. Erst in ihrem zweiten Lebensjahr sind sie geschlechtsreif und kehren zur Brutzeit für kurze drei Monate hierher zurück. Häufig geschieht es dann, dass eine Brut bei Umbauarbeiten heimatlos wird. Oft ist es Unwissenheit, manchmal auch Ignoranz. Aufklärung und Sensibilisierung für den gefährdeten



Lebensraum stehen daher an erster Stelle. Es muss aber auch ganz konkret gehandelt werden.

Durch Mund-zu-Mund-Propaganda hat sich längst herumgesprochen, dass sich in Rümlang jemand «gefallener» Mauersegler annimmt. Allerdings gelingt das Aufpäppeln durch Menschenhand nur, wenn die Vögel schon eine gewisse Reife besitzen. Sind sie noch zu schwach, müssen sie einem Brutpaar untergeschoben werden. Um all diese Probleme kümmert sich Silvia Volpi. Nach dem Grund für ihr riesiges Engagement befragt, zuckt sie mit den Schultern: «Wenn ich diesen lautlosen Flugkünstlern zusehen darf, ist das meine grösste Entspannung.» Das Auftanken zwischen hochkonzentrierten Arbeitsphasen gelinge dabei am Besten.

Die Mauersegler ihrerseits erholen sich im Flug. Wie genau, weiss eigentlich niemand. Denn die zarten, schnellen Flieger, die beinahe Pfeilform haben, sind zu leicht, um sie mit einem Sender zu versehen, der über ihr Verhalten auf der weiten Reise Aufschluss gäbe.

Und so bleibt Silvia Volpi auch dieses Jahr nichts anderes übrig, nachdem sie ihren letzten «Düsi» über die Leiter in einen ihrer Mauerseglerkästen auf dem Dach gesetzt hat, als sich auf die späten Apriltage 2002 zu freuen, wenn vielleicht er und viele andere wieder zurückkehren. «Der Moment des Abflugs ist der schönste und schwerste zugleich», meint sie, denn obwohl man genau auf diesen Augenblick hinarbeite, heisse es auch loslassen, was man intensiv gepflegt habe. Und so entfliegt mit dem letzten Zögling, den letzten charakteristischen Sriii-Sriii-Rufen Jahr um Jahr für Silvia Volpi gefühlsmässig auch der Sommer.